

### CO-Pipeline der Bayer AG Gericht hält NRW-Gesetz für verfassungswidrig

von Thomas Kalus für den WDR

Wichtiges Industrieprojekt oder Gefahr für die Gesundheit? Seit Jahren streiten sich Chemie-Gigant Bayer und Bürger über die Kohlenmonoxid-Pipeline. Das OVG in Münster hält das entsprechende Gesetz für verfassungswidrig. Nun muss das Bundesverfassungsgericht entscheiden



Dauerergernis CO-Pipeline

Aber am **28. August 2014 kam es noch dicker, mit dem Beschluss: „Oberverwaltungsgericht hält das Rohrleitungsgesetz für die Kohlenstoffmonoxid (CO)-Pipeline der Bayer AG für verfassungswidrig“**

“Da über die Vereinbarkeit des Rohrleitungsgesetzes mit den Grundrechten der Kläger allein das Bundesverfassungsgericht abschließend entscheiden kann, hat der Senat das Verfahren ausgesetzt und dem Bundesverfassungsgericht diese Frage zur Entscheidung vorgelegt. Die Entscheidung ist unanfechtbar.” Wer jetzt noch meint, diese Giftgas-Pipeline den Bürgerinnen und Bürgern aufdrücken zu können, der glaubt wohl auch an Weihnachtsmann und Osterhasen gleichzeitig. Und auch die insgeheime Hoffnung mit Durchhalten eventuell Schadensersatz zu erhalten, kann man nach dem Spruch der Richter aus Dezember 2007 vergessen. Dort wurde Bayer schon deutlich gemacht und mitgeteilt, dass man weiterbauen darf, aber **“auf eigenes Risiko”!**

### Zwei juristische Varianten sind möglich - die Einschätzung eines der erfolgreichen Gegenanwälte - Dr. Jochen Heide

**Variante eins:** Sollte das Bundesverfassungsgericht die Unwirksamkeit des Rohrleitungsgesetzes feststellen, dann würde die gesamte Planfeststellung einschließlich der Nebenentscheidungen (Enteignung, vorzeitige Besitzweisung) in sich zusammenbrechen. Heide: „**Mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes wäre der unterste, tragende Stein der Säule weggezogen.**“

**Variante zwei:** Sollte das Gericht **keine verfassungsrechtlichen Bedenken** haben, müsste **wiederum das OVG prüfen**, ob der Planfeststellungsbeschluss in weiteren Punkten Mängel enthält, die entweder zur Aufhebung oder zur Feststellung der Rechtswidrigkeit führen.

„In einem Zeitraum von mindestens zwei Jahren ist eine Inbetriebnahme der Pipeline ausgeschlossen.“ **Wahrscheinlicher** sei ein **Zeitraum** von **mindestens drei, bei Zurückweisung an das Oberverwaltungsgericht eher fünf und mehr Jahren.**“

## Unser Aktionärsbrief für 2015



Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre,

Sie haben unsere Informationen und unsere Aktionen seit sieben Jahren freudig oder auch nicht auf- und mitgenommen. Nun sind wir unserem Ziel, unsere Rechte zu sichern, wieder ein Stück näher gekommen sind.

Da uns auch Ihre Sicht als Anteilseigner wichtig erscheint, geben wir Ihnen diesmal einen kurzgefassten Überblick über die Entwicklung um die CO-Pipeline in den Jahren.

Wir möchten uns bei Ihnen bedanken für Ihre Geduld und Nachsicht, wenn Sie sich auch manchmal etwas genervt gefühlt haben.

Mit besten Grüßen

Dieter Donner, Vorstand **BUND**-Regionalgruppe Düsseldorf, Pressekoordinator der **Stopp Bayer-CO-Pipeline** Initiativen Monheim, Hilden, Langenfeld, Erkrath, Ratingen, Solingen, Düsseldorf **Humboldtstraße 64, 40723 Hilden, Telefon (02103) 65030 (ViSaPG)**

## Die Katze ist aus dem Sack - CO nur für TDI, nichts übrig für die Pipeline

**Die CO-Pipeline zwischen Dormagen und Uerdingen war und ist überflüssig. Entlassen Sie BMS - sauber, von der Altlast dieses Projektes befreit - aus dem Bayer-Konzern und geben Sie das Projekt CO-Pipeline Dormagen-Uerdingen jetzt auch offiziell auf !**

Anlässlich der Eröffnung des neuen Steam Reformers in Dormagen bestätigten **Air Liquide als Betreiber** der Anlage wie **Currenta als CHEMPARK-Betreiber**, dass das dort produzierte **CO allein für die neue TDI-Anlage in Dormagen bestimmt** ist. Also nicht, wie bisher immer behauptet, für den sogenannten Verbund der Niederrheinstandorte.

17. April 2015

### CHEMPARK DORMAGEN:

Air Liquide eröffnet große Wasserstoff-Produktionsanlage in Deutschland



Heute feierte Air Liquide die **offizielle Eröffnung für seinen neuen, hochmodernen Steam Reformer (SMR)<sup>1</sup> in Dormagen bei Köln**. Air Liquide investierte rund **100 Millionen Euro<sup>2</sup> in diese hochflexible Produktionsanlage, die die neue große TDI (Toluylen-Diisocyanat)-Anlage von Bayer**

## Schon auf der Aktionärsversammlung im Jahr 2009 hatten wir gesagt:

1. Weshalb lassen Sie wirtschaftliche Vernunft und gesellschaftlichen Dialog außer Acht und lassen sich von den altvorderen BMS-Verantwortlichen die **CO-Gift-Pipeline als Quasi-Dogma** auferlegen?

2. **Bayer** hat schon im Dezember 2004 einen **Vertrag mit** der Firma **Linde** zur Lieferung von CO über 15 Jahre abgeschlossen. Das ist schon merkwürdig und ungewöhnlich.

**Linde** hatte im Jahr 1999 noch Seite an Seite mit der Bundesregierung um Subventionen **gekämpft, um keine solche Leitung** selbst bauen und betreiben zu müssen. In Leuna wurde der Reformer am Ort des Verbrauchs gebaut und bezuschusst, weil der **CO-Transport wegen der Gefährlichkeit nicht möglich** war! Warum will Bayer jetzt in Uerdingen alles anders machen und das **giftige CO-Gas** von Linde **67 Kilometer durch dichtest besiedeltes Gebiet** leiten?

3. Warum **verweigert sich Bayer**, mehr und konsequent auf "**Green Chemistry**" statt weiter auf "Bad Chemistry" zu setzen? BMS-Vorstand Dr. Gürtler schon damals: "Wir wollen CO<sub>2</sub> in Zukunft als Wertstoff

**Soll das Unternehmen - zumindest in der Kunststoffsparte weiter gegen wirtschaftliche Vernunft - ohne genügendes Innovationstempo und - nur dem Dogma CO-Pipeline nachhängend weiter Zukunfts-Chancen verpassen? "**

für die Herstellung von Polyurethan-Komponenten nutzen" Also, es geht doch und warum nutzen Sie ähnliche Innovationen nicht auch in Uerdingen und reduzieren mit geringem Risiko die CO<sub>2</sub>-Belastung.

4. **Im März 2009** unterschrieb Dr. Gürtler mit dem falschen Freund, Regierungspräsident Büssow, einen öffentlich-rechtlichen Vertrag, der solche Innovationen behindert. Geschieht dies vor allem, weil keiner der Verantwortlichen zugeben will, dass man **auf das falsche Pferd gesetzt** hat und alle Angst haben, das zu korrigieren?

5. Wenn jetzt auch noch **eine sündhaft teure Anwaltskanzlei bezahlt** wird, um die **vorzeitige Inbetriebnahme** zu versuchen, dann lässt Bayer nicht nur sein Image weiter den Bach runter sausen; nein, **auch gutes Geld wird dem schlechten Geld hinterher geworfen, oder?**

6. Die Gefahr ist groß, dass auch dies - die Inbetriebnahme - letztlich schief geht! Die Folge wäre: **BMS hängt weiter in der Luft**, obwohl die **CO-Pipeline-Zukunft** doch schon **Ende 2007 begonnen haben sollte**.

## Und was ist seitdem passiert?

Im **Mai 2009** lehnte das Verwaltungsgericht Düsseldorf die von Bayer beantragte, vorzeitige Betriebsgenehmigung der CO-Pipeline weiter ab, weil das Sicherheitsniveau abgesenkt wurde.

Dies war ein weiterer Etappensieg für die Kläger und die Bürger-Initiative.

Im **Mai 2011** beurteilte das gleiche Gericht die **Planfeststellung als rechtswidrig**, jedoch nachzuarbeiten. Aber durch die dort von Gericht erzwungene Rücknahme der Planänderung zur GeoGridMatte wurde die gebaute CO-Pipeline zu einem teuren **"Schwarzbau"**!

### Etappensieg für Pipeline-Gegner

Süd, 24.05.2011, Florian Müller



Süd/Düsseldorf. Mit einem kleinen Paukenschlag, begann der Prozess zur Bayer-CO-Pipeline

Deshalb startete **Bayer in 2012 ein umfangreiches Planänderungsverfahren**, obwohl es langwierig und teuer zu werden drohte.

Die Mega-Anhörung zu dem Änderungsantrag in der Gruga-Essen konnte wegen der mehr als 24.000 Einwendungen erst im November 2013 durchgeführt werden. Das hat

schon eine **Menge Zeit und Aktionärgeld gekostet** und es ist kein Ende in Sicht, falls sich nicht doch noch ein **Bayer-Verantwortlicher findet, der die "Reissleine" zieht!**



Der Pipeline-Knoten in Monheim - ein Symbol des anhaltenden Widerstands

Das **Jahr 2014 begann** im Februar mit dem ersten Termin des Berufungsverfahrens vor dem **Oberverwaltungsgericht in Münster**.

Dieser nichtöffentliche Termin verlief schon denkbar ungünstig für Bayer, denn kurz vorher hatte die Landesregierung NRW ein Gutachten fertiggestellt, in dem die **CO-Pipeline als nicht notwendig** und außerdem noch **kostenträchtig** begutachtet wurde.

Und ausgerechnet dieses Gutachten wurde von den teuer bezahlten Bayer-Anwälten in das Verfahren eingeführt. Da waren die Richter, die Kläger-Anwälte und auch die mit auf der Klagebank sitzende Bezirksregierung überrascht und "not amused".

**Es war ein klassisches und teures Bayer-Eigentor!**